

Prüfungsaufgaben I. Staatsexamen

Lehramt Gymnasium

Dogmatik

2018 / I

Thema 1

„... weil alle Dinge, alle Verhältnisse und er selber (ergänzt: der Mensch) nur sinnvoll und gut sind in der Einheit mit Gott, gerät dem Menschen alles zum Fluch, solange er als Geschöpf von seinem Schöpfer getrennt ist und sein Leben ohne ihn sucht. Deshalb verläuft die Urgeschichte als Geschichte zunehmender Entfremdung- einer Entfremdung, die alle wesentlichen Dimensionen des Menschseins erfasst. Der in Sünde gefallene, mit Gott zerfallene, auf sich selbst zurückgefallene Mensch ist im genauen Wortsinn ‚für sich‘... und die Verwirklichung dieses Fürsichseins vollzieht sich nicht nur als Selbstbehauptung des Einzelnen unter der Herrschaft der Furcht vor dem Tode, sondern trägt von vornherein auch die Signatur der Gegnerschaft und des Kampfes. Entfremdung prägt schon das Verhältnis des Menschen zur umgebenden Natur und zur eigenen physischen Konstitution: die aufbrechende Feindschaft zu den Tieren, die Kargheit des Ackers, die Mühsal der Arbeit, der Schmerz des Gebärens, das Bewusstsein des unerbittlich vernichtenden Todes...“.

(Thomas Pröpper, Theologische Anthropologie, Bd. 2, Freiburg 2011, 939.)

1. Entfalten Sie auf der Grundlage dieser theologischen Interpretation von Sündenfall und Urgeschichte (Gen 3ff.) zentrale theologische Dimensionen der Wirklichkeit von Sünde!
2. Stellen Sie diesem Ansatz ein weiteres Modell des Ursündenverständnisses gegenüber!

Thema 2

Erläutern Sie den ekklesiologischen Begriff „Communio“ und setzen Sie ihn in Bezug zum Sakrament der Taufe!

Thema 3

Jesus Christus „ist wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch“ (DH 301).

Erörtern Sie diese Aussage des Konzils von Chalcedon, indem Sie sie theologiegeschichtlich einordnen und im Blick auf das christliche Gottesverständnis erläutern!